

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikationsorgan der sozialdemokratischen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: Hr. Räckertstraße 4. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24667, 26005. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist keine Rückporto beizufügen

Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insbes. 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,50 RM. Belegpreis 2,30 RM. durch Volksboten zugestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,60 RM. — Anzeigenpreis 12 Bl. im Vorausg. mit 60 Bl. im Nachhinein der 1. Hälfte. Hauptgeschäftsstelle: Hr. Räckertstraße 4. Fernr. 24605, 24667, 26005. Verlagskonto 2319 Oester

Der Ausgang der Wahlschlacht in den Vereinigten Staaten

Präsident Hoover

Der besiegte Al Smith gratuliert seinem erfolgreichen Konkurrenten

New York, 7. November. (Rabismeldung.) Die amerikanische Präsidentschaftswahl hat mit einem überwältigenden Siege des republikanischen Kandidaten Hoover gendel. Nach den bis 7 Uhr (Mitt.) vorliegenden Meldungen waren für Hoover bereits 386 von den 531 Wahlmännernstimmen gesichert. Das Telegramm des unterlegenen

des nächsten Jahres tritt der neue Präsident sein Amt an; vier Jahre lang verbleibt er dann im Weißen Hause in Washington, oberster Leiter der äußeren Politik der Vereinigten Staaten, von dem die auswärtigen Vertreter der Union persönlich mehr oder weniger abhängen. Einem Wechsel in der Präsidentschaft pflegt daher auch bald eine Neubesetzung der wichtigsten Außenposten zu folgen.

Zerstörende Flut der Lavamassen Neuer Krater des Alna hat sich geöffnet

Der Lavastrom des Alna bricht neuerdings aus einem völlig neuen Krater hervor, der sich in etwa 2000 Meter Höhe in einem bebauten Felde gebildet hat. Der Lavastrom hat bereit starken Schaden angerichtet. So hat er eine eiserne Brücke der Eisenbahn um den Alna herum bereits überflutet und diese durch seine Glut völlig geschmolzen, so daß der Verkehr auf der

Strecke unterbrochen ist. Auch die parallel zur Bahn führende Straße ist vom Lavastrom überflutet und zerstört worden. Der Lavastrom bedroht jetzt unmittelbar die große Eisenbahnverbindung zwischen Catania und Messina. In Catania werden immer neue Rettungskolonnen organisiert, um den stehenden Landbesitzern Hilfe und vor allem Lebensmittel zu bringen.



Hoover unmittelbar vor seiner Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

demokratischen Präsidentschaftskandidaten Al. Smith an Hoover hat folgenden Wortlaut:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolge und sende Ihnen meine aufrichtigsten und besten Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihren Erfolg im Amte.“

Weltweitig gab der Leiter der demokratischen Parteiorganisation den Sieg Hoovers öffentlich an.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind der Verfassung nach zwar eine Republik, aber der vom Volke gewählte Präsident ist seiner staatsrechtlichen Stellung nach ein weitest aus unbeschränkter Herrscher als mancher europäische Monarch. Am 4. März

Der jetzt gewählte Präsident, Herbert Clark Hoover, ist 1874 geboren, steht also im 54. Lebensjahr. Er ist ein organisatorisch äußerst befähigter Kopf, der sich vom Bergingenieur zum Staatsmann heraufgearbeitet hat. Mehrjährige Auslandsstätigkeit im Berg- und Eisenbahnbau in Australien und China hat seinen Blick über die rein amerikanischen Auffassungen hinaus geschärft, und man erwartet daher von ihm eine klare, methodisch durchdachte Linie in der amerikanischen Außenpolitik. Während des Krieges war er Nahrungsmitteldirektor in den Vereinigten Staaten; seine damalige Haltung gegenüber den Mittelmächten ist nicht ganz klar gewesen. 1921 wurde Hoover Staatssekretär für den Handel und leitete außerdem die Versorgung des nördlichen Europa mit Lebensmitteln. Nach dem schmerzhaften Stöhring wird im März der Systematiker Hoover ins Weiße Haus einziehen.

Neue revolutionäre Partei in Mexiko unter Führung von Calles. Der Gouverneur des mexikanischen Bundesstaates Durango und frühere Leiter der Oregon-Partei, Carlos Saenz, ist von seinem Amt zurückgetreten, und sich ausschließlich der Organisierung einer neuen revolutionären Partei zu widmen, deren Leitung später Calles übernehmen wird. Der Rücktritt von Saenz entspricht den Wünschen maßgebender Politiker, die Saenz

als Kandidat für die kommende verfassungsmäßige Präsidentschaft in Betracht zu bringen beschließen. Der Warenhauskonzern Reinhard & Söhne hat eine Erhöhung seines Kapitals um 6 Millionen auf 37,2 Millionen Mark beschlossen. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht von 61 und zu einem Kurse von 130 Prozent eingeräumt.

Reichstagsbeginn am 12. November

Erster Punkt: Der Konflikt in der nordwestdeutschen Eisenindustrie.

Der Reichstag hat am Dienstagmorgen den Beschluß gefaßt, daß der Reichstag schon zu Montag, den 12. November, zusammenberufen werden soll, um über den Konflikt in der nordwestdeutschen Eisenindustrie zu debattieren. Es liegt bereits eine kommunistische Interpellation und ein kommunistischer Antrag vor, und die zum Montag, werden auch sozialdemokratische Anträge und solche der Zentrumspartei dem Hause unterbreitet sein. Sozialdemokraten und Kommunisten sind im Reichstag bereits am Donnerstag zusammengetreten zu lassen. Da aber die übrigen Parteien der Meinung waren, daß das in Anbetracht der Hitze der Einberufungszeit unmöglich sei, einigte man sich auf den Montag. Zum Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion in der Debatte, deren Dauer auf zwei Tage berechnet wird, ist Abg. Brandes, Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiterverbandes, bestimmt.

Am Donnerstag, dem 15. November, wird dann auf der Tagesordnung des Reichstags eine Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik stehen. Sie wird von dem wieder in sein Amt zurückgetretenen Minister Stresemann abgelesen werden. Die Diskussion über diesen Gegenstand dürfte ebenfalls zwei Tage dauern. Für den 19. November ist die Debatte über den sozialdemokratischen Antrag zur Einstellung des Panzerstiffes vorauszusetzen. Einmündel ist so disponiert, daß das Parlament am 15. Dezember in die Wahlen gehen soll. Im Reichstag wurde der Wunsch ausgesprochen, weder noch die erste Sitzung des Staats vorzunehmen. Die Erfüllung dieses Wunsches wird aber im wesentlichen davon abhängen, ob die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung der Großen Koalition, die bekanntlich nach der Entschädigung über den Panzerzeuger neu in Angriff genommen werden sollen, rechtzeitig beendet sind.

Der Staatsanwalt, der die Anklage im Oregon-Prozess betrifft, ist, wie aus Merits gemeldet wird, durch anonyme Briefe mit dem gewaltsamen Tode bedroht worden. Um eine Prozeßunterbrechung zu vermeiden, sind weitere Staatsanwälte, darunter der Generalstaatsanwalt, hinzugezogen worden. Der Gerichtshof hat die Unterbrechung der Arbeit wegen der Bedrohung auf den Hundstunnt angedeutet.

Die Serie der Pausenstücke in Paris bricht sich fortzusetzen. Ein Bauunternehmer stellte am Montag bei der Inspektion eines im Bau befindlichen Hauses größte Risse fest. Esoglich wurden die nötigen Stützungsarbeiten vorgenommen; die Straße wurde abgesperrt.

Der kommunistische Sezentessell.

Wer die kommunistische Partei Deutschlands nur nach ihren öffentlichen Erklärungen und nach dem Inhalt ihrer Presse beurteilen wollte, befände sich auf einem Holzwege. Nach außen gibt sich dieses Gemisch von Unberland und Brutalität als eine durch bolschewistische Diktatur zusammengehaltene und disziplinierte Einheit. In Wirklichkeit ist sie ein von inneren Kämpfen zerrissenes, von Klügeln beherrschtes und in Ziel wie Methode gleichermaßen schwankendes Gebilde, dem nur durch die traditionelle Treue seiner Arbeitermitglieder noch über seine Kriegen hinweggeholfen wird. Ganz wie in den Anfängen des Spartakusbundes beherrschten auch jetzt wieder die geheimen Zirkularbriefe das Feld. Da es eine auch noch in geringfügige Demokratie bei den Kommunisten nicht gibt, so werden alle Kräfte, die nicht bedingungslos auf die Weisheit der Fühlermann, Koenen und Konforten eingeschoren sind, vor der Parteimitgliedschaft nicht nur kaltgestellt, sondern auch noch durch öffentliche Erklärungen, „Parteiarbeiter“ beschlüssen und ähnliches vor den kommunistischen Parteimitgliedern als politisch, moralisch und persönlich verwerfliche Subjekte hingestellt.

Das trifft besonders auf den aus Russland zurückgetretenen Heinrich Brandler zu, der neuerdings durch offiziellen Beschluß als „außerhalb der Partei stehend“ erklärt wurde. Aber auch auf Thalheimer, der sich nach seiner eigenen Erklärung in Sowjetrußland, dem angeblich „proletarischen Vaterland“, nicht „einlassen“ lassen mochte. Thalheimer gehörte neben Rosa Luxemburg zu den Gründern des Spartakusbundes, des Vorläufers der heutigen kommunistischen Partei. Er ist aus der Kriegszeit gewohnt, mit geheimen Zirkularbriefen zu arbeiten. Deshalb legt er sich auch jetzt mit der im kommunistischen Zirkularfomite herrschenden Unfähigkeit auf dem Wege solcher Briefschreiber auseinander. In einem Rundschreiben, das mit der Frage beginnt: „Was wird gespielt?“ erklärt er den Parteimitgliedern, daß der kommunistischen Parteiführung das Wasser am Hals liege und daß die enttäuschten und empörten Parteimitglieder im Begriffe seien, von der Führung Renegatschaft zu fordern, die „politisch und teilweise auch moralisch am Rande des Parteiprotokolls“ stehe. Um der gegen ihn eingeleiteten Debatte, als ob er „Agent des Sozialde-

Der Beamte als Erfinder

Ein Reichsbahnoberrat besichtigt?

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann am Dienstag der große Verleumdungsprozess gegen den Reichsbahnoberrat Schulze, dem zur Last gelegt wird, im Sinne des § 381 des Strafgesetzbuches in den Jahren 1923 bis 1928 als Beamter für eine in sein Amt einschlagende, aber nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke angenommen zu haben. Der Paragraf sieht eine Verurteilung bis zu 300 Mk. oder Gefängnis bis zu sechs Monaten vor. Der Prozess, der vor einem Einzigerichter verhandelt wird, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Vorsitzende teilte im Verlauf der Sitzung mit, daß eine Schätzung der Reichsbahn nach den bisherigen Ermittlungen nicht in Frage kommt. Den Kernpunkt des Prozesses bildet die Herstellung von Sagergeschalen. Diese Geschalen stellen einen wichtigen Teil des Untergerätes der Eisenbahnwaggons dar und sind einer besonders starken Abnutzung ausgesetzt. Der Angeklagte hatte sich ausführlich und nach seiner Angabe als Privatperson mit der Verbesserung dieser Sagergeschalen befaßt; im Jahre 1921 stand

er mit dem Generaldirektor der RKNer Firma Reiffert in Verbindung, die sich für die Herstellung dieser Geschalen interessierte und von sich aus Veruche in dieser Richtung unternommen hatte. Die Anklage weist Schulze vor, daß er, obwohl er dienstlich mit der Einführung der Sagergeschalen befaßt war, seinen Einfluß dahin geltend gemacht hat, um seine eigenen Sagergeschalen bei der Reichsbahn einzuführen. Der Angeklagte stellt die Frage so dar, daß er offiziell von seinem Amte vollkommen losgelöst und für die Reichsbahn ein Zukunftsbeder war. Er habe einen Privatvertrag mit einer Privatfirma gehabt. Schulze schied im Jahre 1927 aus der Reichsbahn aus und ging in die Waggonfabrikation über, die die hauptsächlichsten Waggonfabriken zusammenfaßt. In dieser neuen Stellung bezog er einen Gehalt von 2000 Mk., während er bei der Reichsbahn 800 Mk. monatlich verdiente. Im Verlauf der Verhandlung wird festgestellt, daß die Firma Reiffert in einem Jahre 142 000 Sagergeschalen herstellte, und daß sie an Schulze 16 000 Mk. be-

Eine Waffenstillstandsmedaille



wurde von der Englischen Münze zum 10. Jahrestage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes geschaffen. Auf der Vorderseite zeigt ein junger Krieger, der die Geißeln des Krieges zertrümmert, und die Geißeln einen Lorbeerzweig. Die Rückseite zeigt das Eingetragene des Unbekannten Soldaten in Weißblech mit der Umschrift: '34c Name lebt ewig! — 11. November 1918.'

Lächerliche Urteile im Anriker Landfriedensbruch-Prozess

Für alle Beteiligten Bewährungsfrist - Die Schupo hat schuld

April, 7. November. (Eig. Draht.)

Deute vormittag wurde vom Gericht im Anriker Sandbühnenprozess folgendes Urteil verhandelt: 42 Angeklagte wurden freigesprochen, u. a. der Geschäftsführer des Reichslandbundes von Jena sowie die Angeklagten Schulte, von Bindau, Krüger und Frau von Klinging. Dagegen wurden verurteilt Major v. Cordes, Dierke, Baabe und Wegl zu je 6 Monaten, Stajsch, Albrecht, Kappig, Wegel, Müller, Hilg, Fiebel und Wied zu 3 Monaten, Klein zu 6 Monaten und außerdem wegen Mißhandlung gegen die Staatsgewalt und öffentliche Beleidigungen zu 130 und 500 Mark Geldstrafe. Die belagerten Beamten, Finanzamtleiter Regierungsrat Reinhold, die Oberwachmeister Freyer, Weber und Egecht erhalten das Recht, das Urteil durch Ausübung an der Gerichtsstelle zu publizieren. Die Vollstreckung der Urteile wird auf zwei Jahre Bewährungsfrist ausgesetzt. Die Angeklagten haben gemeinlich den angeordneten Schaden zu ersetzen. Zurückgewiesen wird der von dem Reichsführer Polizeiamtmeister Müller erhobene Anspruch auf Ruße, weil das Gericht nicht feststellen konnte, wer ihn verurteilt habe. Dagegen erfolgte eine sehr ausführliche Urteilsbegründung, in der der Vorsitzende unterricht, daß es mildernd für die Erstbetroffene die in der Sandbühnenstadt herrschende Not angegeben werden müsse. (!) Die Bewährungsfrist wurde erlassen, daß die Führer des Landbundes einen ruhigen Verlauf der Demonstration erwarbeit hätten. Es könnte nicht nachgewiesen werden, daß der nach § 116 notwendige „gemeinsame Wille der Menge“ vorhanden gewesen ist. Ferner könnte keinem der Angeklagten Mißhandlung

nachgewiesen werden, da niemand innerhalb der Zusammenrottung eine Führerrolle gespielt habe. Dagegen stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte Cordes nicht Vorbereitungen getroffen hatte, um Ausbreitungen der Menge, deren gereizte Stimmung er kannte, von vornherein zu verhindern. Wenn die der Angeklagte Stajsch habe auch bei Angeklagte Cordes viele Nachfragen getan, die zu beantworten er nicht in der Lage war, so konnte der Schaden nicht verhindert werden, daß der Angeklagte Wegl Dierke und Wiederg Steine geworfen haben, jedoch konnte nicht festgestellt werden, daß gerade diese Steine die Festörungen angerichtet haben. Schließlich war dem Angeklagten Klein nicht nachzuweisen, daß er den Polizeiamtmeister Müller geschlagen hat. Das Gericht hat ferner unterstellt, daß bei den außerordentlich schledigen Verhältnissen der Sandbühnenstadt das Erscheinen der Schupo nicht in dieser Weise sehr erregend auf die Menge gewirkt hätte. (!) Es sei auch nicht anzuschließen, daß von dem Schupooffizier beteiligende Kränkungen laut geworden seien. Sämtlichen Verurteilten wurde Bewährungsfrist von zwei Jahren gewährt und Geldstrafen von 100 bis 500 Mark auferlegt.

Dieses Urteil wirkt fast wie ein Echo, die „Not der Landwirtschaf“ als milderns Urstand. Cordes und Stajsch haben zwar unrichtig geredet, aber nicht geführ. Schließlich ist gar die Schupo schuld, daß es zum Sturm kam.

Offentlich wird gegen dieses kuriose Urteil Berufung eingelegt.

Reichsbanner und Ruhekampf

„Wir stehen bei unseren Kameraden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet“

Der Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erläßt an alle Kameraden im Reiche folgenden Aufruf:

„Unsern Tagen läßt sich kein sechstenmal der Tag, da das deutsche Millionenvolk — bewährt in mehr als vierzigjähriger Krieges — bewährte, für die Aufrechterhaltung des alten Verfassungs- und Fürstentums zu kämpfen und zum Geburtsheifer für die deutsche Republik wurde. Das deutsche Reichsgesetz und die deutsche Republik sind untrennbar miteinander verbunden. Wer die Republik löst, beschimpft das alte Reich.“

Der den folgenden Reden, ist vor der Besichtigung demnachst für den 9. November 1928. Beschimpfung des neuen Staates, die nachträgliche Gegenwehr zu ihm, das Verdrängen des „Novemberverbrechens“ erwidert die Generation der Frontsoldaten nicht von der Verantwortung für die deutsche Republik und die Zukunft des deutschen Volkes.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesregiment und Republikaner, steht zur deutschen Republik und wird sie gegen jeden Angreifer verteidigen. Auch dann, wenn die Angreifer ehemalige Kameraden sind, die sich vom maßgebendsten parlamentarischen Gruppen mitbestimmen lassen, wie es beim Rapp-Wald und im November 1923 der Fall gewesen ist.

Wir stehen bei der Presse, die in diesen Tagen zu einem Schlage gegen die Staatsautorität ausgeholt haben. Wir

ganzem Vorgehen sind wir bei unseren Kameraden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die arbeitslos gemacht wurden, weil eine Gruppe von Unternehmern die Staatsautorität von Staat und Gesetz nicht anerkennen will. Wir fordern von der deutschen Reichsregierung, daß sie von den Grenzen der Schwerindustrie Achtung und Gebotnis vor den Gefahren der Republik ergründet.

Wir wissen, daß die organisierten Gegner der Republik wieder einmal eine günstige Gelegenheit wittern und sich zum Angriff bereitmachen. Sie hoffen, daß Angriffe im Industriegebiet den Vornamen bieten, den „Schwaben Staat“ zu befeigen. Wir wissen aber auch, daß überall im Reiche unsere Kameraden zu schaffen sind und sich bereithalten, um zu jeder Stunde einem Auf der verfassungsmäßigen Staatsorgane Folge leisten zu können. Es gibt keinen November 1923 mehr! Denn wir sind wachsam und gerüstet!

Wir treten ins elfte Jahr der Republik. Noch ist der junge Staat bedroht, noch ist seine ruhige, friedliche Entwicklung nicht gesichert. Noch braucht der Staat die Hilfe der ehemaligen Kriegsteilnehmer. Unsere Willen ist noch nicht erloschen. Und treuen Willen wir unseren Dienst an der deutschen Republik jetzt und auch in Zukunft versehen.

Magdeburg, den 8. November 1928.
Der Bundesvorsitzende.
J. A. Hering, Bundesvorsitzender.“

Boineare Nachfolger, Boineares?

Die Lage nach dem Einfliegen des Kabinetts der nationalen Einheit

Paris, 7. November. (Eig. Draht.)

Der Ministerrat der vier radikal-sozialen Minister hat, wie zu erwarten war, die Demission des Gesamtministeriums nach sich gezogen. Nach einhelliger Beratung haben die vier Boineare vereinigten Mitglieder des Kabinetts beschlossen, dem Präsidenten der Republik ihre Resignation zu überreichen, die von ihm für unentgeltlich gehaltenen Aufrechterhaltung der nationalen Einheit, die durch den Ministerrat der radikal-sozialen Minister herbeigeführt sei.

foligen. Die radikalen und die sozialistischen Kammerfraktionen werden erst heute zusammenkommen, um zu der Lage Stellung zu nehmen.

Allgemein nimmt man aber auch an, daß eine nationale Union nicht in unüberänderlicher Form fortbestehen kann. Die radikale Presse, wie die große Informationspresse ist sich darüber einig, daß eine republikanische Konzentration im Sinne von Walde-Rousseau allein nicht in Frage kommen könnte. Diese Konzentration würde die rechtlose Gruppe Marin, aber auch die intransigente Gruppe Galloux einschließen.

Genau Bismarck im „Populaire“ enthält sich vorläufig kein Grund, sich über den Sturz Boineares zu freuen. Der Bruch zwischen der nationalen Union und der radikalen Partei sei heute zwar empfindlich, aber es frage sich, ob dieser Bruch noch rechtseitig erfolgt sei. Die Radikalen hätten in der nationalen Union eine zu ausgedehnte Zusammenarbeit geleistet, und es sei wahrscheinlich, daß ein großer Teil ihrer Parlamentarisation heute nur allzu sehr von nationalen Geiste durchdringt ist. Aber die Sozialisten seien die letzten, die jetzt die Radikalen entmühen wollen.

Die Öffentlichkeit ist sich bereits in großen Tagen über die Lösung der Regierungskrise einig. Es gibt nur eine einzige Stimme und diese fordert, daß Boineare als Nachfolger Boineares ernannt werde. Zahlreiche Fraktionen der Kammer sind gestern zu Sitzungen zusammengetreten und alle haben einstimmig wieder Boineare auf den Schild erhoben. Auch die Kriegsbeschädigtenverbände haben Aufträge und Proklamationen erteilt, worin die Boineare zum neuen Ministerpräsidenten vor-

kommen über den kleinen Grenzverkehr untergeordnet werden solle. Wäre die Einfuhr von Waren aus dem Ausland zwischen beiden Ländern sollen die beiden Handelsministerien weiter verhandeln.

Die neue holländische Regierung hat Staatsminister Dr. Paussen zum Vorsitzenden des Staatsministeriums gewählt.

Ein Todesfall. Die Zentralstelle zur Ermittlung und Bekämpfung der Riechproben teilte mit, daß in den Monaten April bis September dieses Jahres zwischen Mainz und der holländischen Grenze insgesamt 467 Tote aus dem Riech identifiziert wurden. Der größte Teil der Reichen konnte

Ein Opfer seines Dialekts

Wie ein Neunzehnjähriger zum Totschläger wurde

Die drei hütungen schiffischen Kupferfunde Richter, Scharms und Zimmermann hatten im Frühjahr dieses Jahres, nachdem sie knapp aus der See waren, das Glück, auf der Marineverft in Wilhelmshaven Arbeit in ihrem Beruf zu bekommen. Alle drei wohnten in dem sozialistisch bewohnten Hütungen, der Schmeißerfabrik von Wilhelmshaven. Hier nahmen sie an den Bestrebungen ihrer freigewerkschaftlichen Organisation teil, führten aber im übrigen notgedrungen ein zurückgehaltenes Leben, nicht der Bohne der jugendlichen Welt sein gerade erheblich war.

Ein Abend im September der den beiden Norddeutschen lönisch erschien, Sportwortle Reden wurden. Sie kamen mit einheimischen Jugendliden und Kindern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der leicht erregbare Neunzehnjährige, Robert Richter aus Dresden-Reudorf sein Leben verlor. Richter zog und auf einen dreizehn-

jährigen Schulknaben eintraf. Dieser blieb blutend zusammen und verschied in wenigen Minuten.

Wegen des „lönischen“ Dialekts der Sachsen war eine schwere Bluttat geschehen! Robert Richter, der unbedachte Totschläger, ein Weidmann — seine Mutter hard während des Weltkrieges, sein Vater verunglückte tödlich im Dienste der Dresdener Feuerwehr — schließlich. Er wurde nach einigen Stunden in seiner Wohnung verhaftet und später in Untersuchungsgewahrsam nach Oldenburg überführt. Der junge Täter, der in einem verdinglichen Aufnahme eine arme Familie um ihren hoffnungslosen Sohn brachte, steht jetzt ein typisches Proletariergeschick durchgemacht. Zu Ehren dieses Jahres war er bei seiner Verlebensprüfung mit einem Diplom ausgezeichnet worden.

Dieser Tage hatte er sich vor dem Schöffengericht in Oldenburg wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Das Gericht bemühte sich, die Tat sozial und psychologisch zu werten. Dennoch beantragte der Staatsanwalt fünf Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis bei anderthalbjähriger Strafaufsatz.

Das Geständnis einer unglücklichen Braut.

Der Woch in dem Reichswehrunteroffizier Loch ist aufgelaufen. Seine Braut Ann Roth hat ein Geständnis abgelegt. Sie will die Mordtat begangen haben, aus dem Leben zu ziehen, vor der Einführung dieser Absicht aber auf den Einfall gekommen sein, den Brautigam mit in den Tod zu nehmen. Sie hat sich erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich selbst das Leben zu nehmen. Hieran wurde sie bekanntlich von Postanten eingeholt.

bedete ihn durch einen Schnitt in den Hals. Eine Angestellte der Fürstengenschaft, die den Knaben abholen wollte, fand das Kind mit durchschnittenen Kehle in der Wohnung auf. Die Leiche der Frau wurde wenige Stunden später aus der Donau gezogen. Sie hatte einen Brief hinterlassen, in dem sie mitteilte, daß sie den Knaben zu lieb gehabt hätte, um ihn aus der Hand zu geben.

Gefährlich.

Regensburg, 7. November. (Eig. Draht.)

Die Verhandlungen, die hier zwischen dem italienischen Botschafter Boimercas und dem polnischen Außenminister Jaleski über die Möglichkeit einer direkten Verständigung zwischen Polen und Litauen geführt wurden, sind gescheitert. Ein gemeinsames ausgegebenes Kommuniqué bestätigt, daß die Diskussion über die strittigen Fragen nicht zu einer Einigung geführt und daß daher die zweite Regensburger Konferenz als beendet anzusehen sei. Der Form halber wird hinzugefügt, daß am Mittwochfrüh noch eine Plenarsitzung abgehalten werde, in der ein Ab-

kommen über den kleinen Grenzverkehr untergeordnet werden solle. Wäre die Einfuhr von Waren aus dem Ausland zwischen beiden Ländern sollen die beiden Handelsministerien weiter verhandeln.

Die neue holländische Regierung hat Staatsminister Dr. Paussen zum Vorsitzenden des Staatsministeriums gewählt.

Ein Todesfall. Die Zentralstelle zur Ermittlung und Bekämpfung der Riechproben teilte mit, daß in den Monaten April bis September dieses Jahres zwischen Mainz und der holländischen Grenze insgesamt 467 Tote aus dem Riech identifiziert wurden. Der größte Teil der Reichen konnte

Schreckensstat einer Großmutter.

In Pfaffenheim bei Regensburg hat eine 70jährige Tagelöhnerin ihre schreckliche Verlebensgeschichte erzählt. Sie hat einen unehelichen, verarmten Sohn, der in der Fürstengenschaft gebracht werden, da er von seiner dem Trunk ergebenen Großmutter wiederholt schwer mißhandelt und zum Alkoholgeiz vertieft worden war. Die alte Frau wollte sich den Entschloß aber nicht entziehen lassen und

Wohlbekannt
das Leben Heiligkeit
7MK
Kadarrh





Die Saison beginnt.

Wir haben Escherich, die Tage sind merkwürdig kürzer, die Schwälben haben längst sich in südländischen Regionen zurückgezogen. Früher jagen sich auch die Menschen zur letzten Jahreszeit in ihre vier Wände zurück. Aber — das war einmal. Heute ist das anders! Wer was ist, reist an die Riviera, wo die Sonne erhellend scheint, oder nach St. Moritz, wo man sich frühzeitig auf dem Eise zu Fuß nimmt. Und wenn es die Geschäfte nicht erlauben, längere Zeit abwesend zu sein, geht man in "Wasserschiff". Der Herr Generaldirektor labet ein, es ist ihm eine Ehre — so pflegt man wohl zu sagen — an einem Abend 50 Menschen abzuführen. Man ist unter sich und schimpft über die Arbeiter, die so unverständliche Anforderungen zu stellen wagen. Zwischen durch fordert man die unterzeichneten männlichen Gäste, denn die Tochter des Hauses hat das ehedemige Alter erreicht. Ständehaus muß die Deirat sein. Wenn's eben nicht klappt, kann man sich immer wieder scheiden lassen. So ganz trocken geht es nun bei diesen Unterhaltungen nicht zu, man trinkt Champagner — aus Frankreich, Kognac tritt aus — aus Afrika. Und dazwischen spielt man die neuesten amerikanischen Schläger — wenn man unter sich ist. In der großen Gesellschaften singt man etwas anderes. Deutsche Frauen, deutsche Töne, deutscher Wein und deutscher Sang. Am Schluß wird getanzt. Da das nun doch Protokollar und dergleichen. Darum muß die Zeremonie heutzutage geübt werden. Darum werden besondere Lampenorden aufgestellt um Reizeverband zur Pflege des Gesellschaftslebens. Bitte schön, daß ist kein Witz. So etwas gibt es. Der Verband hat die Prognose für die Saison 1928/29 gestellt: Jeder zweite Tanz soll ein Walzer sein. Daneben wird gepflegt der Quadspe, der Slow Fox, der Tango, der One Step und der Pale-Blues. Die Saison ist eröffnet, das Spiel kann beginnen. Deutsche Frauen, deutsche Töne, deutscher Wein und deutscher Sang.

Experimente mit Bruders.

Die Aufschlagskraft des 15. November beträgt. In unserer Nummer vom 22. Oktober berichteten wir von einer Frist zu praktischen Versuchen in der Schmelze der Grube Mine bis zum 1. November, um die Möglichkeit zu geben, unter Festlegung der Mängel die Ergebnisse in der Schmelze noch nicht abgeschlossen; der Schmelze wurde aus diesem Grunde eine weitere Frist bis zum 15. November zugewiesen. In dieser Entscheidung der Behörden soll dann endgültig darüber entschieden werden, ob der Betrieb weiter aufrecht erhalten werden kann. An diesem Tage werden die verschiedensten Gutachten vorliegen, auf Grund denen eine Entscheidung möglich sein wird.

Endlich — Friedrich-Ebert-Straße.

Die Mühsiger Straße, und zwar der im Ausbau begriffene Teil von der Währinger Straße bis zur Zehnhöfen, wird in nächster Zeit in Friedrich-Ebert-Straße umenannt. Der Magistrat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, einen dahingehenden Antrag an den Polizeipräsidenten zu richten, dem bekanntlich die Straßenbenennung zusteht. Damit erhalten wir auch in dieser Halle endlich eine Straße, die dem Namen eines verdienten Reichspräsidenten trägt. Doch wir dürfen nicht ohne weiteres über die Sache jubeln, sondern müssen uns zunächst nach dem Namen der Straße erkundigen, um zu sehen, ob die Straße erst jetzt, zehn Jahre nach dem Nobelpreis, bekommen ist, für das "rote Kreuz" nämlich nicht Ruhmschlicht. Die Friedrich-Ebert-Straße wird von uns selbstverständlich nur als Aufschlagsstraße auf der Bundesgrenze angenommen, die ohne Beschränkung der Öffentlichkeit werden, sobald andere Maßnahmen getroffen sind.

Politische Kundgebungen.

Die Urnahr und Ausschreitungen in der Schwabinger Straße, über die wir gestern berichteten, haben sich noch nicht der Vermählung noch auf der Straße fortgesetzt, wie wir heute aus dem Polizeibericht erfahren. Dieser meinte: "Nach Schluß der Vermählung mußte gegen einen Aufstand der sich aus Vermählungsteilnehmern auf dem Freizeidplatz bildete, erneut polizeilich eingegriffen werden. Die Polizei, welche von der Menge bedrängt wurde, mußte hierbei vom Gummistab Gebrauch machen. Eine Person wurde in polizeiliche Verwahrung genommen und dem Polizeiarrest der Schwabinger Straße zugewiesen. Aus diesem Anlaß sammelte sich eine größere Versammlung vor der Polizeistation, welche durch das Ueberfallkommando, das wiederholt eingegriffen wurde, gestreut wurde. Hierbei wurden vier Personen, welche die polizeilichen Anordnungen nicht befolgten, zur Verhaftung genommen und dem Polizeiarrest zugewiesen." Weiter Richtung die Verhafteten angeht, wird nicht gemeldet, ist uns auch sonst nicht bekannt geworden. Es dürfte sich wohl um Rationalisten handeln, die schon in der Vermählung den Anstoß zu den Ausschreitungen gegeben hatten.

Schutt und Asche Ein Besuch auf dem Reichtshausen der Großstadt

Stimmungsbild von der Schutthalde Draußen in Rietze von, etwa 4 Kilometer von Halle entfernt, liegen die Schutthalde der Stadt: das eine für die großzügigste organisierte städtische Müllabfuhr, das andere, das sogenannte Landloch, für die letzter immer noch bestehende rüchardige Schuttgrube. Reigt sind sie nicht zu finden, sie liegen abseits vom Verkehr und freilich im Vergessenen ist nicht gerade schickliches Dasein. Innerhalb kann man bei einem Gang nach dem Sagerplatz jener Schütze, die "die Motten und der Rest freisetzen", man die interessante Beobachtung machen.



Die traurige Ornamentik des Verfalls.

Besonders das Landloch ist in seiner ganzen bizarren Erscheinung ein trübsames Bild. Ein solches Auge greift aus den Schutthalde ein Teil, aus einer Insel teils abgetrenntes Gelände erheben sich ein paar Himmel, als wollte es Weiräuben, daß es mit einbezogen wurde in diese traurige Ornamentik des Verfalls, die sich ringsum breitmacht. Alles, was einst gut und nützlich war, landet einmal — nach diesem Umweg — in diesem Landloch. Was hier bereit gelistet wird und für die Zukunft beabsichtigt ist, geht am besten eine kurze Aufzählung der Materialien. In 1544 angelegten Grundstücken sind zurzeit 5291 Tonnen aufgestellt. Es werden jetzt monatlich 10 000 Tonnen aufgeschüttet, was bei einem durchschnittlichen Füllungsgrad von 80 Prozent einer Füllhöhe von 700 Kubikmeter ausreicht. Die Tonnen werden mit 6 (im nächsten Monat kommen noch zwei) Wagen elektrischer Kraftwagen an einen nach dem 4,3 Kilometer entfernten Müllabfuhrplatz geschickt. Jeder Wagen kann 40 Tonnen aufnehmen (Motorwagen 20, Beiwagen 20), so daß bei täglich dreimaliger Fahrt 120 Tonnen geschickt werden können. Die Leistung der Automotoren erfolgt mittels (Ersparnis durch billigen Strom und Entlastung des Elektrizitätsnetzes); die Wagen können, wie dies bei Elektroautos üblich, mit einer Spannung von 40 Kilowatt zurückgeführt.

Die von den Resten leben. Langsam oder sicher vollzieht sich so das Werk der Auflösung, Fliegen, Ratten und Vögel helfen mit. Das ist der Rest der Dinge, die am Ende des Kampfes, was die Menschen, selbst verworfen haben.



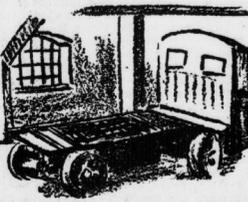
Die von den Resten lebt.

Da heißt man, wenn man sich durch Geruch und Schmutzspuren mühen den Weg zum Schuttteil gebahnt hat, einer aus aufgeküllten Brettern und Resten gesammelten Paradies gegenüber, die sicher in einem selbst schon altersschwachen Jahre lebte. Sie bildet den Eingang zu diesem "Paradies". In ihr haust ein altes gebildetes Weibchen, das von den Resten lebt, die hier ihre letzte Ruhestatt finden. Dar's Fronte oder Schmutzbedürfnis, das die Welt ein verrottes Fleischbild mit dem Worte "Portier"

an die morsige Tür nageln ließ? Ein paar Eide mit Lampen stehen an der Wand, die holt immer der Pumpenmann und gibt ihr ein paar Pfennige dafür. Jedemal, wenn eine neue Fuhre abgeholt wird, ist die Alte mit einer Gade zur Hand und durchwühlt das Gerümpel, als gälte es, verborgene Schätze zu heben. Was mag sie finden? Alte Schuhe, Schirmgefelle, Röber, ein paar Schrauben und Metallstücke. Irigendwo wird jemand noch etwas für diese Dinge zahlen. So fristet das alte Weibchen ein kümmerliches Dasein noch von den Dingen, die andere fortgeschmeißeln haben.

Städtische Müllabfuhr.

Gegenüber der weniger schönen Reize der Weibchen in Gestalt trostloser Schutthalde zeigt die von der Stadt organisierte Müllabfuhr ein wesentlich anderes Gesicht. Hier ist alles peinlich sauber und unter Anwendung neuester Technik und praktischer Geräte. Was hier bereit gelistet wird und für die Zukunft beabsichtigt ist, geht am besten eine kurze Aufzählung der Materialien. In 1544 angelegten Grundstücken sind zurzeit 5291 Tonnen aufgestellt. Es werden jetzt monatlich 10 000 Tonnen aufgeschüttet, was bei einem durchschnittlichen Füllungsgrad von 80 Prozent einer Füllhöhe von 700 Kubikmeter ausreicht. Die Tonnen werden mit 6 (im nächsten Monat kommen noch zwei) Wagen elektrischer Kraftwagen an einen nach dem 4,3 Kilometer entfernten Müllabfuhrplatz geschickt. Jeder Wagen kann 40 Tonnen aufnehmen (Motorwagen 20, Beiwagen 20), so daß bei täglich dreimaliger Fahrt 120 Tonnen geschickt werden können. Die Leistung der Automotoren erfolgt mittels (Ersparnis durch billigen Strom und Entlastung des Elektrizitätsnetzes); die Wagen können, wie dies bei Elektroautos üblich, mit einer Spannung von 40 Kilowatt zurückgeführt.



Der Müllabfuhrwagen mit dem Krummstiel.

Die von den Resten leben. Langsam oder sicher vollzieht sich so das Werk der Auflösung, Fliegen, Ratten und Vögel helfen mit. Das ist der Rest der Dinge, die am Ende des Kampfes, was die Menschen, selbst verworfen haben.

Umladestation, wo die Wagen ihre Last abgeben und für den weiteren Dienst gleich in den Stadt verbleiben können. Die abgehenden Tonnen werden auf eine Rampe gegeben und entleeren ihren Inhalt durch eine staubfrei arbeitende Sippordnung in einen dreistöckigen Großraumwagen. Dieser Wagen fahrt 10 Kubikmeter und entleert sich auf dem Landloch durch eine selbsttätige Sippordnung. Zwei Waggons folgen in der Umladestation für die Reinigung der Tonnen.

Der Preis von 47 Pf. je Tonne für die Abholung ist in Anbetracht der großen Vorteile, die das neue Verfahren sich bringt, ein möglicher. Nicht nur die früher so lästige Anhäufung des Urnats wird beseitigt, auch die besonders in den Sommermonaten nachteilige Ausbreitung von Käulern, Stäbchen und ähnlichen Tieren wird nach Möglichkeit verhindert. Es die von jeder als rüchardig berechtigten holländischen Hausbesitzer in ihrer großen Mehrheit der neuesten Müllabfuhrmethode nach wie vor feindselig gegenüberstehen, wird man über kurz oder lang den zwingenden Anlaß beschließen müssen. Die Gesundheit der Gemeindefürsorge erscheint als die Überwiegendere einiger Hausbesitzer. K. G.

Wacht auf, Verdammte dieser Erde

Während die Unternehmern in Deutschland alles versuchen, um mit Mißbrauch ihrer wirtschaftlichen Macht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu wollen, rufen die heutigen Arbeiter zur Feier des schmerzlichen Gedächtnisses ihres Sieges über die kapitalistische Kriegselite. Bis damals die roten Fahnen über Millionen von demontierten Fabriken voranleuchteten, brannten die schlichten und doch so pathetischen Klänge der Internationalen über Straßen und Plätze und stützten die, die noch arbeiteten. "Wacht auf, Verdammte dieser Erde!"

Millionen aber sitzen abseits. Andere stehen sich die Nacht aus den Häuben gleiten. Jetzt wissen wir alle, daß es heute mehr denn je gilt, sich feiner, scharf zu befinden. Die Unternehmern reden eine brutale Sprache und weisen uns den Weg. Wir müssen so einheitlich kämpfen wie sie. Nur dann können wir vorwärts. Nichts aber rüttelt mehr auf und erweckt, als eine würdige Arbeit in neuem Gewande. Es müssen daher am Samstag, dem 10. November, abends 8 Uhr, alle Freunde und Anhänger der Partei in "Volkspark" zur Feier des zehnten Jubiläums der deutschen Republik erscheinen.

Die Feier wird, daß Vortragende und Zuhörer in eine Versammlung. Sie soll über gramma Witz hinaus die Reihen der Teilnehmer ihrer Sorgen bringen. Sie will werden und werden. Nichts ist dazu besser geeignet als der Sprech- und Bewegungstanz. Darum kommt alle, alle! Die Feier soll neben in den übrigen Klängen der Internationalen, auch ein letzter und neuer sein! Die Internationalen wird die Welt befehlen!

Partei um 50 Pf. sind zu haben in der Volkshausbuchhandlung, Er. Ulrichstraße, im Zigarrengeschäft Albrecht, im Parteibureau, Satz 42/44, und bei sämtlichen Funktionären.

SPD, Ostpreußen Halle.

Am Donnerstag, dem 8. November, abends 8 Uhr, findet im Lokal "Jugendklub", Westpreußen 4, eine gemeinsame Mitgliederversammlung für die 7., 9. und 10. Ostpreußen. Gastredner Herr Müller, Mitglied des Landtages, wird sprechen über: "Der neue Staat der Arbeiterindustrie gegen Arbeiterkraft und Republik." In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, daß alle Genossinnen und Genossen an dieser Versammlung teilnehmen. Das Sekretariat.

Fieberig kreisende Blicke um "Sappell".

Photomontage, Gebahren und das berufliche Fernrohr.

Es war ein Fieber in Ostpreußen. Nämlich in den Redaktionen der holländischen Zeitungsblätter. Der "Korrespondenz" über den Sappell-Bericht als sein Bericht wurde, weil er nach Friedrichshafen telegraphiert hatte, war schon am Montag aus dem Danks. Er hatte Stoffen auf den Hausmannstüren ausgelegt, die vorher Prozedere in der Vorbereitung mußten, damit die Wiedergabe nachher flüssig und untrübselig. So daß sein Bild schon fieberig umkreist am Horizont. Ein Kollege von ihm dichtete sogar, daß als befehlender Glou hätte man sich ein altes Bild mit den für himmelhellen gar nach genommen und darüber Sappell von einem anderen Bilde gefest und daraus ein Bild hergestellt. So war man ganz aktuell. Nur der Wiedergabe löschte, denn so nahe ist das Aufrecht bestimmt nicht an den Seiten Türen heranzukommen. Das Glanzstück an Reportagefertigkeit leistete sich aber die Geisel-Verträge. Deren Reporter hat noch nach dem Finanzamt mit einem Fernrohr sogar Dr. Ederer mitnehmen. Das ist bestimmt eine sehr wichtige optische Leistung, denn Dr. Ederer wollte nicht nur seinen Zeit in der Berliner amerikanischem Hofstaat.

In der Wochenzeitschrift "Pamphila" bekam man durch den Sappell-Bericht das Gefühl. Die Herren um Damme, des hochachtungsvollen Sappell, obgleich schon genug an Eintreffenskomplexen, so daß das Schreiben des Sappell über Halle gar nichts anderes darstellen konnte, denn eine Verdröpfung der Sappellunion. In ihrer Angst lägen sie sich vor, daß die Arbeiter in den Betrieben, falls sie überprüft" von dem Aufschiff Notiz nahmen, sich dabei vorstellten haben, wie dieser Aufschiff im Kriegsfall für Arbeit arbeiten wird, wenn er hat sozialdemokratische Führer — Casselmann an Bord hat... Es gibt aber nichts auf der Welt, was ein starrer Stahlfuß nicht in den Hol-Raus der Romantiker eingreifen vermöchte.

Was der Weltkrieg verdrungen hat!

Das vom Evangelisch-Sozialen Volksrat in Halle herausgegebene "Soziale Echo" schreibt in seiner Nr. 40 wörtlich folgendes:

"Der Ausbruch des Weltkrieges werden die Opfer des Krieges in einer Großzahl auf 37 Millionen Menschen angesetzt, die Kosten auf 362,5 Milliarden Dollar. Die Kriegsverluste werden die Welt veranlaßt: 10 250 000 Gefallene und 20 750 000 Verwundete, 60 Millionen auf der Geburtensanklage; über 6 000 000 Sinistre der allgemeinen Sterblichkeit.

Die Welt seufzt noch unter den Opfern, die der Krieg noch ihr gefordert hat, aber hat sie nicht auch und endlich darüber nachgedacht, die Opfer zu vermeiden? Es liegt nicht sehr fern davon.

Fürwahr, es liegt nicht so fern davon aus, wenn man die von den Pastoren geleitete Reichspresselieft und die auf den nationalpolitischen Rundgeheimen gehaltenen Reden und Reden gewisser Reichstagsmitglieder hört. Wie ernstlich werden die geistlichen Herren des Evangelisch-Sozialen Volksverbandes erst einmal im eigenen Lager nach dem Nachdenken sehen werden?

Zur Kräfteinrichtung.

Wer ist unterforschungsbedürftig?

Können Angehörige von Berufsgruppen, die durch den Erlaß des Reichsarbeitsmittlers vom 13. August d. J. neu in die Kräfteinrichtung einbezogen worden sind (insbesondere Arbeiter, Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiter), die Kräfteinrichtung auch dann erhalten, wenn sie bereits vor dem Inkrafttreten der Regelung, also vor dem 20. August, aus der berücksichtigungsmöglichen Kräfteinrichtung ausgeschlossen worden sind? Der Präsident des Reichsarbeitsmittlers hat die bejahende Antwort im Gesetz gibt es, wenn man von der Berufspflicht des 95 über die Anwartschaft absteht, einen Grundlag, daß der Unterforschungsantrag binnen einer bestimmten Frist ausgenommen werden muß.

Thomasstiftung für die Universität.

Aus Anlaß der am 8. Dezember stattfindenden 200-Jahr-Feier zum Tode des Prof. Thomas

ius, des Gelehrten, der als erster Universitätslehrer sich der deutschen Sprache bei seinen Vorlesungen bediente, und dem die Universität Halle ihren Namen verdankt, beschloßen die Stadtväter, in "seiner Beratung nach längerer Debatte" der Universität Halle ein reicheres Stipendium zu verschaffen. Es wurden 20 000 M. bewilligt, die alljährlich je fünf Fünftel in Form einer Thomasstiftung dem Professorenkollegium und dem Studierenden zugute kommen sollen. Es sollen Wohnungsgelände und Institute zur Unterhaltung der in der Stadtvordereinstellung weiter mitgeteilt werden, befeht Aussicht, daß auch die Provinzialverwaltung sich mit bemessenen Jahresbetrag an der Förderung der Universität Halle-Wittenberg beteiligt.

Anfaß. Am Dienstag gegen 13 1/2 Uhr wurde in der Verlegerstraße der beim Grundstücken der 4. eine weibliche Person von einer Radfahrerin umgefahren. Die Umgefahrte erlitt eine Verletzung am rechten Arm und mußte einem Arzt zugeführt werden.

Die erste Tagung des Kartells für Arbeitersport und Körperpflege

Halle, 7. November.

Mit einer vorbereitenden Vereinsvorberathung hat das Kartell für Arbeitersport und Körperpflege am Dienstag seine Arbeiten aufgenommen. Die Sitzung, die in Hübners Restaurant stattfand, nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf, so daß man schließen kann, daß die Arbeitersportler nicht mehr gewillt sind, das für den Arbeitersport so unfruchtbare Arbeiten wie im alten Kartell fortzusetzen. Im großen und ganzen herrschte, von einigen sachlichen Meinungsverschiedenheiten abgesehen, große Einmütigkeit. Deutlich trat das Bestreben hervor, in Halle die Arbeitersportbewegung wieder zu einem glänzenden Höhepunkt zu erheben. Scharf trat auch das Bestreben in den Vordergrund, kleine, nicht leistungsfähige Vereine nicht aufzunehmen zu lassen, sondern sie zu zusammenschließen mit größeren oder mit gleichartigen gleichartigen Organisationen zu bewegen, um somit eine starke Arbeitersportbewegung zu schaffen.

Nach längerer Aussprache nahm die Konferenz, die vollständig von allen anwesenden Vereinen besucht war, einen Beschluß an, die künftige Delegation zum Kartell vereinsweise in der Weise vorzunehmen, daß auf den ersten 100 Mitgliedern ein Delegierter und darüber je ein

weiterer Delegierter bis zur Höchstzahl von fünf auf jeden weiteren Punkt entfallen, bei letzterem jedoch erst nach Erreichung von 50 Mitgliedern jedes Hunderts. Bei dieser Berechnung werden nur die über 18 Jahre alten Mitglieder gezählt. Dem provisorischen Kartellvorstand wurde die Ausarbeitung eines Statutensatzes in Auftrag gegeben, der der konstituierenden, für den 4. Dezember festgesetzten Kartellversammlung vorzulegen ist. Bemerkenswert ist die Mitteilung des Vertreters des Arbeiter-Samariterbundes, nach der der Vorstand der Kasseler Halle sich für den Beitritt zum Kartell erklärt hat.

Kellbrauer Arbeitersport.

Handball: Kellbra 1 - Sangerhausen 1 5:0 (3:0). Bei dem am Sonntag stattgefundenen Serienspiele fanden sich zwei gut durchgeführte Mannschaften gegenüber. Ein gutes Spiel wurde gespielt. Trotzdem Sangerhausen Kellbra nicht weit nachschaffte, scheiterten ihre Angriffe an den schwachen Torwärtinnen und dem guten Torwart der Kellbraer Mannschaften. Der Schiedsrichter leitete das Spiel einmündig.

Fußball: Kellbra Jugend - Sondershausen Jugend 3:5 (0:4).

Rausch-Gärtigen führen in Adlin

Am 6. November.

In der letzten Nacht bei 1. Rittler Schützengemeinde fand die Meute ganz aus ihrer Kontrolle herausgegangen, die Zeit von 2 Uhr bis zur Neutralisation von einer einzigen Jagd, nachdem es schon vorher Überübungen gegeben hatte. Den fest festhalten können Rausch-Gärtigen gelang es nicht nur, die Epischen einzufangen, sondern sich sogar mit zwei Hunden Vorführung allein an die Spitze zu setzen.

Der Stand des Meutes: Rausch-Gärtigen 157 Punkte; zwei Hunden jurist, Frankfurter-Schützengemeinde 137 P., Dorn-Rausch 95 P.; drei Hunden jurist: Klammhahn-Rittler 100 P.; vier Hunden jurist: Dorn-Rausch 156 P., Cölln-Eden 102 P., Loman-Beitler 81 P., Gollens-Eden 78 P.; sechs Hunden jurist: Gollens-Eden 85 P., acht Hunden jurist: Dorn-Rittler 50 P.

Diener gegen Daniels in Leipzig.

Es war ursprünglich geplant, den Herausforderungskampf des Leipziger Fechtmeisters Franz Diener mit dem englischen Schwertgefechtler Philip Daniels am 2. Dezember im „Katholischen“ abzuhalten, und diese abgezwungene Entscheidung hätte diesem Abend bestimmt eine sensationelle Note verliehen. Beide Bekämpfte waren bereits unterworfen, als Diener abgerufen wurde. Seine Augenverletzung, die er sich im Kampf gegen Schmelzer zuzog, ist immer noch nicht ganz geheilt. Diener, der bereits einmal operiert werden mußte, ist gezwungen, sich einer zweiten Operation zu unterziehen. Die Heilung wird einige Wochen dauern, ehe er mit dem ersten Training beginnen kann. Aus diesem Grunde wird die Begegnung im Januar stattfinden, der Termin liegt noch nicht fest, wahrscheinlich aber in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Schachturnier.

Zwischen dem Arbeiter-Schachklub Leipzig, Abteilung Zentrum, und dem Hallischen Arbeiter-Schachklub fand am 4. November ein Freundschaftsturnier statt. Geöffnet wurde von zwei Mannschaften, 1. Mannschaft 5:5, 2. Mannschaft 3:3. Auch Teufelstein nahm mit sieben Spielern an dem Turnier teil und konnte 5 Punkte erzielen.

Qualino memo überzeugend.

Trotz seiner Disqualifikation hatte Europameister Qualino von der Körperportkommission die Erlaubnis erbeten, im Ring des Hamburger Mobil Square Garden gegen den Norweger Otto von Forath im Auscheidungskampf als Schwergewichtsbekämpfter, anzutreten. Qualino bestand es nicht, dem auf Grund der bogen- und Norweger genau zu treffen. So lag denn der Kampf über die ganze Distanz von zehn

Sparkasse

Kreisbank des Saalkreises

Halle an der Saale

Annahme von mündelsicheren Spar-Einlagen
Ausführung bankmäßiger Geschäfte

Trinkt Milch

dauerpasteurisierte

Halleschen Molkerei

Glauchau Straße 15-16 Telefon Nummer 263 74

Naumann & Co. färbt, wäscht und reinigt

Fabrik: Jacobstraße 39, Telefon 283 24. Läden: Gr. Steinstraße 54/55, Geiststr. 18, Landwehrstr. 8. Merseburg: Burgstr. 14

G. Vester Akt.-Ges. • Bahnspedition

Gegründet 1848 - Telefon 279 01
Spedition • Wohnungstausch • Möbeltransport
Halle an der Saale Güterbahnhof

OPEL, der billigste Wagen im Einkauf und in Betrieb

Personenwagen in allen Größen. Lieferwagen von 2 Zentner bis 2 Tonnen.

Opel-Generalvertretung **OTTO KUHN, HALLE A. S.** Merseburger Str. 32, Tel. 266 19

B.V.-Aral

ist Qualitätsware

Deutscher Benzol-Vertrieb, G. m. b. H., Artilleriestraße 50a

Engelhardt-Biere

Brauereien für Mitteldeutschland in: Halle a. S., Merseburg u. Sangerhausen

Hausfrauen!

Verlangt
Wein-Effig • Tafel-Effig • Effig-Speit
Kochsalz • Speise-Salz

Halleschen Essigfabriken GmbS.

Halle an der Saale • Telefon Nr. 212 16, 214 98

Schaff schnell Dir an elektrisch Licht, so brauchst Du Dich zu ärgern nicht!
Elektrisches Licht - Jedermanns Licht!

Es ist billig, bequem, sauber, gefahrlos, freudenspendend, wohlwend.

Bundes-Wintersportausflug.

Leipzig, 6. November. (WFD.)

Am Festort des 2. Bundes-Wintersportfestes in Johanneberg fand im Ergebindegebirge am 4. November der Wintersportausflug des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Eingeleitet wurde mit der offiziellen Festleitung des Programms für das 2. Bundes-Wintersportfest beendeten und beschlossen, neben Wettläufen in Schnee- und Eislauf und Hocklauf auch Schaufahren und Waffensport auf Schneefeldern und Wanderungen durchzuführen. Das Fest soll am Sonntag, dem 30. Dezember, beginnen und schließt am 1. Januar mit Schauläufen ab. Die einseitige Kurzarbeit soll durch Besuche von Werkskassen über Troden- und Gesundheitsförderung gefördert werden.

Für die im Februar 1929 stattfindende Sitzung des internationalen Hochschulsport für Wintersport wurde ein Programmvorschlag für das Wintersport-Championat 1931 ausgearbeitet. Unter der Arbeiterschaft soll mehr als bisher durch Schied und Stim für den Arbeiter-Wintersport gefördert werden. Vom 7. bis 12. Januar 1929 wird ein Kursus für Bezirks-Wintersportwart in Riesengebirge stattfinden.

Lautloser Naturfreunde-Arbeit.

Nach Überwindung der parteipolitischen Verhinderungen liegt überall in den Zentralbetrieben der deutschen Arbeiter-Sportbewegung wieder eine lebhaft aufbauende Tätigkeit ein. Am schnellsten geht gegenwärtig der Aufstieg im Touristenverein „Die Naturfreunde“. Eine am Sonntag in Forst stattgefundene Bezirkskonferenz der Lautloser und Grenzland-Gruppen (oben) fand eine Besprechung über die dortigen besten Arbeit. Hauptthema der Debatten war diesmal die Musikarbeit in der Forst- und Neben-

Sportamtliche Bekanntmachungen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Zentralklub 5. Kreis, 1. Bezirk, Sonntag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, im großen „Reitsport“-Saal, Ring, und Fortantrieb um die Reichsmeisterschaft. Die Mannschaften in Ringen und Boxen haben Punkt 10 Uhr um 10 Uhr im Reitsport-Saal, Ring, und Fortantrieb um die Reichsmeisterschaft. Die Mannschaften in Ringen und Boxen haben Punkt 10 Uhr um 10 Uhr im Reitsport-Saal, Ring, und Fortantrieb um die Reichsmeisterschaft.

30 Jahre Schulungsarbeit im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Leipzig, 6. November. (WFD.)

Die Arbeiter-Turn- und Sportclubs war in diesen Tagen festlich geschmückt. Note haben weichen von dem hohen Gebäude, zu Ehren und zum Gedenken an den ersten Lehrgang des

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands, 5. Kr., 1. Bez.

Sonntag, den 11. November, vorm. 11 Uhr, im großen Saal des „Volkspark“ in Halle.

Große Ring- und Boxkämpfe um die Bezirksmeisterschaft

Beringes: Sport-Club 09 I. Mannschaft gegen Achilles von 1890 I. Mannschaft
Sport-Club 09 II. Mannschaft gegen Germania I. Mannschaft
Es boxen: Achilles von 1890 I. Mannschaft gegen Kraft- u. Artisten-Club Atlas

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219281107-11/fragment/page=0008

